

## Newsletter Themen

### 2. Quartal 2016

- » Vorwort
- » Lebendiger Bodensee
- » Brunnen für Afrika
- » Energiewende
- » Anti-Wilderei-Projekte
- » Zierpflanzen & Biodiversität
- » News & Termine



## Bodensee hat Zukunft Auszeichnung

Mit der Wahl des Bodensees zum „Lebendigen See des Jahres 2016“ betonen die Partner des Netzwerkes Lebendige Seen Deutschland sowohl die ökologische Bedeutung des Sees als auch die für seinen Schutz geleistete erfolgreiche internationale Zusammenarbeit von Regierungen, Verwaltungen und Zivilgesellschaft. Heutzutage gehören klares Wasser und eine große Artenvielfalt wie selbstverständlich zum Bodensee. Der See versorgt rund 4,5 Millionen Menschen mit Trinkwasser. Er lockt mit seinen Natur- und Kulturschätzen jährlich viele Millionen Touristen an und entwickelt sich konsequent zu einer nachhaltigen Modellregion, auch dank der wachsenden Zahl an Initiativen für umweltverträglichen Tourismus, ökologische Landwirtschaft und Bioenergie. Bis in die 80er Jahre war der See jedoch durch die dauerhafte Nährstoffanreicherung als „stark verschmutztes“ Gewässer klassifiziert. Mehr als 3,5 Milliarden Euro wurden im Wassereinzugsgebiet in den Bau von Kläranlagen investiert und länderübergreifende Politik zur Verbesserung der Wasserqualität konsequent umgesetzt.

Heute steht das „Schwäbische Meer“ vor neuen Herausforderungen. Grenzüberschreitende Raumplanung, Reduzierung

## Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Global Nature Fund und das Netzwerk Lebendige Seen Deutschland haben den Bodensee zum „Lebendigen See des Jahres“ 2016 ernannt. Und das aus gutem Grund!

Am Fuße der Alpen gelegen ist der Bodensee mit seinen 63 km Länge und 14 km Breite der drittgrößte Binnensee Mitteleuropas. Obst- und Weinbau, Handwerk und Tourismus sorgen im Verein mit weltweit erfolgreichen Unternehmen für Vollbeschäftigung in einer wirtschaftlich starken Region. Nicht von ungefähr leben gut eine Million Menschen um den See, jedes Jahr siedeln sich etwa 10.000 Menschen neu an, zig Millionen kommen als Touristen und Tagesausflügler aus den Metropolregionen Stuttgart, München und Zürich an seine Ufer. Bis dorthin wird das Trinkwasser aus dem See transportiert. Und trotzdem machen noch immer Hunderttausende an Zugvögeln Rast oder finden ihr Überwinterungsquartier.

Vor 50 Jahren drohte dem Bodensee aufgrund starker Schadstoff- und Nährstoffeinträge eine ökologische Katastrophe. In einer beispielhaften Kraftanstrengung haben die Anrainerländer Deutschland, Österreich und die Schweiz in enger internationaler Zusammenarbeit die Wasserverschmutzung abgestellt und den See saniert.

Dazu beigetragen haben neben staatlichen Behörden in ganz hohem Maße Städte und Gemeinden, Verbände, For-

der Flächeninanspruchnahme in der dicht besiedelten Region, Mikroplastik und Hormonrückstände im Wasser sowie die belastende Folgen ständig steigender Besucherzahlen: das sind nur einige der Aufgaben, für die Lösungen gefunden werden müssen. Auch die Auswirkungen des globalen Klimawandels sind am und im Bodensee spürbar und werden zukünftig nicht ohne Folgen auf die Wasserqua-

lungseinrichtungen und engagierte Bürgerinnen und Bürger. Der Bodensee ist einer der Ausgangsregionen der Umweltbewegung in Mitteleuropa. Mit der Grünen Charta von der Mainau ging schon 1961 ein Signal aus, das in der Agenda 21 von Rio de Janeiro seinen Nachhall auf internationaler Ebene fand. Das von der Deutschen Umwelthilfe initiierte Bodensee-Projekt war der Nukleus für die Gründung des internationalen Living Lakes-Netzwerkes, das inzwischen viele regionale Ableger wie das Netzwerk Lebendige Seen Deutschland hat, das im April 2016 zum Festakt „Bodensee – Lebendiger See des Jahres“ in Friedrichshafen zusammen gekommen ist.

Träger dieser Netzwerke sind zivilgesellschaftliche Institutionen wie die Bodensee-Stiftung. Ihre Stärke liegt in der Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Partnern und der Gabe, Menschen anschaulich zu machen, was nachhaltige Entwicklung heißt und welche Chancen darin für uns alle liegen.



Dr. Tillmann Stottele



Umwelt- und Nachhaltigkeitsbeauftragter der Stadt Friedrichshafen und Mitglied des Advisory Board des Global Nature Fund

lität und die Nutzung bleiben. Die internationale Bodensee-Stiftung ist Partner im Netzwerk Lebendige Seen Deutschland und trägt seit langem mit ihren vielfältigen Projekten und Initiativen vor Ort zu einer nachhaltigen Entwicklung in der Bodenseeregion bei. Das wird auch in Zukunft so sein. (AW)

[www.globalnature.org/LebendigerSee2016](http://www.globalnature.org/LebendigerSee2016)



Dorfgemeinschaft vor Brunnen in Nimbo



Der blaue Brunnen in Benomba...



... stillt den Durst der Einwohner.

## Ein Leben ohne fließendes Wasser?

### Mühsames Herbeischaffen von Wasser gehört vielerorts zum Alltag

Der tägliche Wasserbedarf bestimmt an der Elfenbeinküste den Tagesablauf vieler Menschen. Vor allem Mädchen und Frauen sind für das Trinkwasser zuständig. Sie nehmen weite Wege auf sich, um in Flussarmen und anderen Gewässern Wasser zu schöpfen, das jedoch oftmals verunreinigt ist. Um zumindest einen Teil der Bakterien und Krankheitserreger abzutöten, wird das Wasser auf den kleinen Kochstellen erhitzt. Charles Diamonde, Gründer der ivoirischen Organisation ADER (Action pour le Developpement et l'Encadrement Rural), berichtet: „In den ländlichen Regionen gibt es meist weder eine Wasserversorgung noch ein Stromnetz. In manchen Dörfern liegen kaputte Grundwasserpumpen seit Jahren brach, denn die Dorfbewohner haben keine Ersatzteile und kaum Geld. Manchmal fehlen auch nur die Kenntnisse, wie man eine Pumpe repariert.“

Mit deutscher Hilfe haben seit März dieses Jahres sechs Dörfer im Department

Biankouma Zugang zu sauberem Wasser bekommen. Diamonde hat Ersatzteile und Material für die Reparatur der Pumpen beschafft. Möglich wurde dies dank der finanziellen Unterstützung der Sika AG, der Stiftung Ursula Merz, Hannover 96 und dem Fandachverband IG Rote Kurve – 96 Supporters Club. Die Fußballfans des Bundesligisten spenden bereits seit dem Jahr 2009 eifrig für Trinkwasserprojekte des GNF in Afrika. Mehr als 30.000 Menschen konnte dadurch bereits geholfen werden. In den sechs Dörfern profitieren 3.800 Menschen von dem sauberen und frischen Grundwasser. Zum Schutz sind die Brunnen von einer Mauer mit einem abschließbaren Tor umgeben, auch um sie vor Tieren zu schützen. Den Schlüsselwächter haben die Dorfbewohner selbst gewählt. Ein kleiner, von allen Nutzern bezahlter, monatlicher Betrag an das Wasser-Komitee des Dorfes stellt die zukünftige Wartung sicher.

Jeane aus Benomba ist glücklich:

„Seit mein Dorf endlich wieder sauberes Grundwasser besitzt, müssen wir Frauen nicht mehr jeden Tag zum Fluss laufen. Die Wasserqualität ist auch viel besser.“ Die Pumpe in Benomba war zehn Jahre lang ohne Funktion. Auch in der Gemeinde Vakso konnte eine Pumpe nach neun Jahren Stillstand wieder in Betrieb gehen. Die Dorfgemeinschaft kann sich nun ohne die tägliche Sorge um Wasser der Landwirtschaft widmen – dem Anbau von Kaffee, Kakao, Bananen und Gemüse. Dorfvorsteher Diabate ist froh: „Mein Dorf sagt allen Unterstützern ein herzliches Dankeschön.“ (AW)

[www.globalnature.org/trinkbecher](http://www.globalnature.org/trinkbecher)



## Energiewende

### Ohne Bürgerinnen und Bürger undenkbar!

Vor dem Hintergrund einer ständig wachsenden Weltbevölkerung und steigender Lebensstandards nimmt der Energieverbrauch der Menschheit unaufhörlich zu. Aufgrund der Endlichkeit fossiler Energiequellen und der massiven negativen Auswirkungen fossiler Energiesysteme auf Natur, Umwelt und Klima, ist ein konsequenter und rascher Ausbau erneuerbarer Energiesysteme essentiell. In Deutschland ist die sogenannte Energiewende von Beginn an „von unten“, also von den Bürgerinnen und Bürgern, vorangetrieben worden. Auch der weitere Erfolg beim Ausbau erneuerbarer Energien wird von bürgerschaftlichem Engagement abhängen. Die Rolle der Bundesregierung hat in den vergangenen Jahren eher an Bedeutung

verloren und angebliche Reformen des Energie-Einspeise-Gesetzes (EEG) scheinen ein Umlenken eher zu behindern.

Wie kann jeder Einzelne zur Energiewende beitragen? Diese Frage steht im Mittelpunkt eines Projektes, das ein Konsortium sechs europäischer Institutionen im Herbst 2015 unter dem Projekttitel „Citizens for Energy Transition – C4ET“ gestartet hat. Ziel des interdisziplinären Teams aus Frankreich, Belgien, Italien, Kroatien, Ungarn und Deutschland ist es, wirksame Strukturen, Rahmenbedingungen und Instrumente für bürgerschaftliches Engagement zu identifizieren und weiterzuentwickeln. Es soll deutlich werden, dass die Energiewende nicht auf „reiche Bürger“



Solarpaneele auf Privathäusern gehören zum Stadtbild.

oder Industriestaaten beschränkt ist, wie manchmal der Anschein erweckt werden soll, sondern jeder mitmachen kann und soll, auch mit kleinen Beiträgen und Beiträgen. Das Projekt wird Rahmen des EU Erasmus-Programmes gefördert. (UG, JPS)



## Stehen Afrikas Elefanten und Nashörner vor dem Aussterben?

### Grenzüberschreitende Anti-Wilderei-Projekte erhöhen die Überlebenschancen

Katharina Trump koordiniert die Anti-Wilderei-Projekte des Global Nature Fund (GNF) und besuchte in diesem Frühjahr die Grenzregion von Kenia und Tansania, um mit den lokalen Partnern die aktuelle Situation bei der Wilderei von Elefanten zu diskutieren. Trump schildert die Lage: „Die Zahl der Wilderei-Vorfälle ist nach wie vor sehr hoch. Allein zwischen 2009 und 2014 hat Tansania mehr als 60 % seiner Elefanten verloren.“ Gemeinsam mit der African Wildlife Foundation (AWF) setzt der GNF das Artenschutzprojekt um und kooperiert hierbei eng mit den Gemeinden in der Grenzregion von Tansania und Kenia. „Es ist besonders wichtig, die Zusammenarbeit über die Staatsgrenzen hinweg zu stärken“, sagt Noah Sitati vom AWF. Im Rahmen des Projektes werden gemeinsame Patrouillen von tansanischen und kenianischen Wildhütern organisiert, um vereint gegen Wilderer vorzugehen. Die Verpflegung während dieser Einsätze sowie Ausrüstung, Uniformen und Fortbildungen werden über das Projekt finanziert. Ein weiteres zentrales Ziel ist die Reduzierung von Konflikten zwischen Elefanten und der lokalen Bevölkerung. „Elefanten können ganze Ernten und damit die Lebensgrundlage vieler Menschen zerstören. Die Lösung dieser Konflikte ist unerlässlich für den Schutz der Tiere in der Region – nicht nur um Vergeltungsmaßnahmen zu verhindern, sondern auch, um die Unterstützung der Bevölkerung im Kampf gegen die Wilderei zu sichern“, sagt Trump. Um dies zu erreichen, werden Farmer in der Anwen-

derung wirkungsvoller Schutzmaßnahmen ausgebildet.

#### Nashörner nach wie vor bedroht.

Nach ihrem Aufenthalt in Tansania und Kenia reiste Trump weiter in die Republik Südafrika. Mehr als 80 % der afrikanischen Breit- und Spitzmaulnashörner, insgesamt rund 25.000 Tiere, leben hier. „2015 sind die Wildereizahlen zumindest in Südafrika zwar leicht gesunken, aber das derzeitige Niveau von jährlich mehr als 1.000 getöteten Tieren ist angesichts der bedrohten Bestände untragbar“, so Trump. Nashörner werden wegen ihres begehrten Horns getötet, welches pulverisiert in Asien als Heilmittel verkauft wird und dabei höhere Preise als Elfenbein oder Gold erzielt. International agierende Banden sorgen für Waffen und den Schmuggel der Hörner, die vor allem über Mosambik von Südafrika nach Asien gelangen. Seit mehreren Jahren setzt der GNF mit seinem Partner Wildlands Conservation Trust (WCT) Anti-Wilderei-Projekte in der Provinz Kwa-Zulu Natal um. Ziel ist es, Schutzmaßnahmen über die Grenzen der Reservate hinweg und länderübergreifend im Austausch mit Mosambik zu verbessern. Dabei stehen die tägliche Praxis der Überwachung der Nashörner sowie Fortbildungen und Waffentraining für die Ranger im Mittelpunkt. Die Wilderer sind in Syndikaten organisiert und scheuen sich nicht, ihre Waffen nicht nur auf Nashörner sondern auf Menschen zu richten. Regelmäßige Fortbildungen sind daher unerlässlich für die Sicherheit

der Ranger. Die Anti-Wilderei-Projekte werden von der GIZ im Auftrag vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) gefördert. (KT)

**giz** Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH



Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit



Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung



Elefanten können Wildtierkonflikte auslösen.



Teilnehmer eines grenzüberschreitenden Workshops

## Neuer Ratgeber: Zierpflanzen und Biodiversität

### Wie können sich Unternehmen für Biologische Vielfalt engagieren?

Antworten gibt das Projekt „Unternehmen und Biologische Vielfalt – Grundlagen für zielgruppengerechte Informationsvermittlung & Netzwirkbildung“. Gemeinsam mit der Initiative „Biodiversity in Good Company“ informiert der GNF Unternehmen zu Biologischer Vielfalt und stärkt die Bedeutung des Themas für die Wirtschaft. In der Reihe „Einstiegswissen Unternehmen und Biologische Vielfalt – Handlungsfelder & praktische Tipps“ sind bereits fünf branchenübergreifende Informationsmodule erschienen. Die Module beschreiben Möglichkeiten der Mitarbeitereinbindung in den Naturschutz und einer glaubwürdigen Unternehmens-

kommunikation zum Thema Biodiversität. Biodiversitätsnahes Lieferkettenmanagement und die ökologische Aufwertung von Firmenarealen sind neben einer Einführung in die Bedeutung von Biologischer Vielfalt und Ökosystemleistungen Schwerpunkte dieser Informationsreihe.

Branchenspezifische Informationen ergänzen das Angebot für Unternehmen. Mit dem Handelsverband Heimwerken, Bauen und Garten e.V. erstellte der GNF jüngst eine Broschüre für Verkäuferinnen und Verkäufer in Bau- und Gartenmärkten, die sich mit dem Thema Biodiversität rund um Zierpflanzen und Gärten

beschäftigt. Der Verkaufsratgeber bietet neben Alternativen zu synthetischen Pflanzenschutzmitteln und Tipps zur Förderung der Artenvielfalt in Heimgärten außerdem Hinweise zu Öko- und Nachhaltigkeitsiegeln und dem Umgang mit invasiven Pflanzen. (SH, SG)

[www.globalnature.org/Informationsvermittlung](http://www.globalnature.org/Informationsvermittlung)

**leben.natur.vielfalt**



Unternehmen Biologische Vielfalt 2020



Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

## Persönliche Spuren hinterlassen

### Gestalten Sie schon jetzt die Zukunft mit Ihrem Testament

Ein erfülltes und glückliches Leben, dies wünschen wir uns alle. Schön, wenn dieser Wunsch in Erfüllung geht. Mit einem Testament können Sie über Ihr Leben hinaus noch wirken und Ihr Vermögen oder Teile davon für Ihnen wichtige Ziele einsetzen. So hinterlassen Sie Ihre persönlichen Spuren und gestalten aktiv ein Stück Zukunft.

Sie sind naturverbunden und sorgen sich um die Umwelt? Dann verfolgen Sie dieselben Ziele wie der Global Nature Fund. Wir sorgen dafür, dass es auch in Zukunft lebendige Seen gibt, bedrohte Arten geschützt werden, sauberes Trink-

wasser verfügbar bleibt und benachteiligten Menschen weltweit geholfen werden kann.

Mit einem Vermächtnis an den Global Nature Fund setzen Sie ein starkes und dauerhaftes Zeichen für eine intakte Natur und eine lebenswerte Umwelt. Die vielen Projekte und Maßnahmen bringen uns im gemeinsamen Bestreben, die Welt lebenswert zu erhalten, voran. Schenken Sie uns und der kommenden Generation Ihr Vertrauen. (MU)

[www.globalnature.org/Vermächtnis](http://www.globalnature.org/Vermächtnis)

Lebensspuren

## News

### Publikationen und Online-Informationen

Broschüre „Zierpflanzen & Biologische Vielfalt“ – Tipps für Verkäuferinnen & Verkäufer (Juni 2016)  
Download unter:

[www.globalnature.org/Informationsvermittlung](http://www.globalnature.org/Informationsvermittlung)

Broschüre „Naturnahe Firmengelände“ – Vorbildunternehmen aus Deutschland (Juni 2016)

Download unter: [www.globalnature.org/Firmengelaende](http://www.globalnature.org/Firmengelaende)

Broschüre „Seen mit allen Sinnen“ – Eine Handreichung zum geführten Naturerleben mit Blinden und Sehbehinderten (Juni 2016)

Download unter: [www.globalnature.org/Naturerleben-fuer-Blinde](http://www.globalnature.org/Naturerleben-fuer-Blinde)

„Lions for Sale – Aufgezogen für den Abschlus“

Flyer und Poster zur Kampagne können kostenlos heruntergeladen werden: [www.globalnature.org/Lions-for-Sale](http://www.globalnature.org/Lions-for-Sale)



## Termine/Veranstaltungen

### Sommer 2016

1. - 10. September 2016

**IUCN World Conservation Congress:**

„Planet at the crossroads“

Honolulu, Hawaii, USA

[www.iucnworldconservationcongress.org](http://www.iucnworldconservationcongress.org)

[www.globalnature.org/IUCN-Kongress-2016](http://www.globalnature.org/IUCN-Kongress-2016)

3. September 2016, 14:30-16:30 Uhr

**Erhaltung von Wasser-Ökosystemen versus Dienstleistungen der Ökosysteme**

Wissens-Café, Raum 311-10

4. September 2016, 8:30-10:30 Uhr

**Biodiversität in der freiwilligen Zertifizierung durch Standards und Labels (Lebensmittel, Tourismus, Forstwirtschaft, Fischerei, Bergbau): Auswirkungen auf die biologische Vielfalt und Lebensgrundlagen**

Workshop, Raum 317B

**Finca La Trapa auf Mallorca**

Internationaler Spendenaufruf für das Umweltzentrum

[www.globalnature.org/La-Trapa](http://www.globalnature.org/La-Trapa)

facebook

**Der GNF bei Facebook**

Besuchen Sie uns auf Facebook und schreiben Sie uns Ihre Meinung!

[www.facebook.com/globalnature.org](http://www.facebook.com/globalnature.org)

## Die Projektarbeit des GNF wird unterstützt von:



ANTON & PETRA EHRMANN • STIFTUNG



Stiftung Ursula Merz



SIEMENS | Stiftung



DAIMLER

KÄRCHER

SEKISUI

meopta



## Impressum



Fritz-Reichle-Ring 4  
78315 Radolfzell, Germany

Telefon: +49 (0) 7732 9995-0  
Telefax: +49 (0) 7732 9995-88

V.i.S.d.P.: Udo Gattenlöhner, GNF

E-Mail: [info@globalnature.org](mailto:info@globalnature.org)  
[www.globalnature.org](http://www.globalnature.org)

**Spendenkonto:**

GLS-Gemeinschaftsbank Bochum  
IBAN: DE 53 4306 0967 8040 4160 00  
BIC: GENODEM1GLS